

# Zeitliche



# Zeitung

100 Wort

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vorsche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal, Sonntags mit der illustrierten Beilage „Zeitbilder“. Sonstige Beilagen: Finanz- und Handelsblatt mit Kurstabelle der Berliner Börse und amerikanischen Fundament, Umschau in Technik und Wirtschaft, Literarische Umschau, Turnen - Sport - Spiel, Für Poese und Amdangung.

Zeugpreis für Februar 2800 Mark. Zustellung durch eigene Boten und durch die Post. Unter Streifen 4500 Mark im Inland. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Abrechnung 240 Mark die nm-Zelle, Familienanzeigen 30 Mark netto die nm-Zelle. Klein- und Kleinfachanzeigen nur nach Vereinbarung.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard, Verantw. Redakteur (im Ausd. d. Handelsl.): Jul. Ebbow, Berlin. Verlegungsausgabe werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 22-26

Fernsprach-Zentrale Ullstein: Amt D 80-10 3000 - 3001, Str. des Fürstenpark an Denkh. 3846 - 3933. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus Berlin, Fachsachkontos Berlin 639.

## England läßt keine Kohle durch Köln.

### Kabinettsrat in London.

Die Reise De Trocquets.

London, 14. Februar. (W. Z. B.)

Seine sind in Dammglatz eine Vollziehung des Kohlenzolls, in der der Kopf- und die Offiziere eine Erklärung gefordert. Sie hat in der Presse viel beständiger Zankhahn Stelle des französischen Ministers De Trocquet und des Generals Bennet nicht gemeldet, daß die Vollziehung der britischen Regelung bezüglich des Transports von Kohlen nach Frankreich durch die Kölner Zone unweidlich sei.

Das Kohlen sei der Ansicht, daß das französische Gesetzen eine wichtige Prinzipienfrage anfinke und daß die anderen Maßnahmen für die Kohle, die Frankreich aus dem Ruhrgebiet erhalte, steigen.

Das neue Gesetz der Kohle und das gleichzeitige Fällen des Kohlenzolls wird viel beachtet. Weiterbildungen auf sich in der ersten Linie eine Folge der gezielten Besetzungen in englischen Parlament über die Höhe und die Reparationsfrage. Für das Fällen des Kohlen ist eine weitere Erklärung die, daß Frankreich die Kohle zu kaufen, die die Höhe der Bergarbeiter im Ruhrgebiet zu bejahen.

## Vermittlungsantrag der englischen Liberalen.

Die Antwort auf die Thronrede.

London, 14. Februar. (W. Z. B.)

Heute Abend sind die nationalen Liberalen und die unabhängigen Liberalen über eine gemeinsamen Abänderungsantrag zur Antwort auf die Thronrede übergegangen. Worin wird darauf gedrungen, daß der Kaiserthron erachtet werden soll, eine Kommission aus Gewerkschaften zu ernennen, um über die schließlichen Deutschen, Reparationen zu prüfen, jedoch zu erziehen, beschließen über die Höhe des, um die Zahlung zu vermitteln. Es wird vorgeschlagen, daß die Vereinigten Staaten geteilt werden sollen, in der Kommission vertreten zu sein.

## Paris über Bonar Law.

Drohgebäude der „Wolffischen Zeitung“.

Paris, 14. Februar.

Die Rede Bonar Law wird in den französischen politischen Kreisen lebhaft begrüßt und (ist) durchaus (sich) erfüllt. Die Urteile darüber sind im allgemeinen in der mit Bedauern vornehmlichen Richtung, daß diese Rede „nicht geeignet“ sei, eine Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich zu befeuern. Man bemerkt in diesem Zusammenhang, daß die ganze Erwartung in ihrer gegenwärtigen Gestalt vermieden werden müße, wenn England eine andere Haltung beobachtet hätte, genugsam in der Weltfriede nicht ausgebrochen wäre, wenn England unabweislich zu erkennen gegeben hätte, daß es im Kriegsfall nicht neutral bleiben werde.

Im „Luz“ über erklärt man, trotz dieser Rede sei man der englischen Regierung „billig“ über. Dies werde in nächster Zeit anders als durch Worte bewiesen werden. Allen Anschein nach besteht die Idee der Antipatrie auf die Eingebundenhandlungen, zu denen der Minister der öffentlichen Arbeiten, De Trocquet, heute nachdem mit General Bonar, den Oberbefehl des Reichswesens, im besetzten Deutschland, nach London abgereist ist. Man „entschuldig“ die Rede Bonar Law in den amtlichen französischen Kreisen durch die Behauptung, daß der Premierminister „nicht die Freiheit hat, seine wahre Ansicht zu äußern“. Man bemerkt weiter, Bonar Law ist offenbar bemüht gewesen, etwaigen Einwänden seiner Gegner, besonders Lloyd Georges, von „vorneherein die Spitze abzuwehren“.

Offiziell wird bemerkt, daß die Regierung die Möglichkeit einer Angleichung des Ministeriums ins Auge gefaßt habe.

Die Pariser Abendblätter bebauern die Rede des englischen Premierministers als „wenig glücklich“, verzeihen aber vorzüglich auf persönliche Angriffe gegen Bonar Law. Der

„Luz“ meint, im Grunde möße Bonar Law das gleiche wie Politicus und Theunis. Das Blatt befürchtet, die „deutsche Propaganda“ werde gewisse von Bonar Law gebrauchte Behauptungen ausnutzen. Der „Luz“ berichtet, entgegen den Erfahrungen Bonar Law, Frankreich habe die Aufhebung des Kohlenzolls als Vorbedingung für eine Verständigung über die Reparationspolitik bezeichnet. Er habe im Gegenteil betont, daß man ohne militärische Unterstützung die Forderungen erfüllen könne, falls England sich dabei beteilige. Das Blatt fährt fort, erst die Nichtbeteiligung Englands habe die Entsendung von Truppen „erforderlich“ gemacht. Die Regierung, Frankreich habe den englischen Plan abgelehnt, weil es „unmöglich“ habe, bezichtigt zu werden, weil der „Luz“ zurück mit den Worten: „Das heißt denn doch, die France etwas zu weit gegangen“.

## Neuer Zwischenfall in Seltkirchen.

Drohgebäude.

Seltkirchen, 14. Februar. (W. Z. B.)

Ein neuer Zwischenfall ereignete sich heute nachmittags 4 Uhr, als ein französischer Offizier, der am Hauptbahnhof stand und sich peroxidieren benahm, mit der Straßenbahn in Richtung Wodum fuhr. Dieser Offizier wurde von der Straßenbahnwagen vertrieben. Er wurde von der Menge in die Gassenbühnen abgedrängt. Mäßig jag er, ohne daß ihm noch eine Exzelsive beibringung angeführt worden wäre, seine Pistole und richtete sie auf die Menge. In demselben Augenblick kam eine Polizeistreife, der es nach vielen Bemühungen gelang, an den Offizier heranzukommen. Der Offizier überreichte den Beamten seine Pistole und hat ihn zu schüßen.

Obwohl die Polizei alles tat, um den Offizier vor der erregten Volksmenge in Schutz zu nehmen, gelang es nicht, ihn vor einigen Schlägen und Fußstößen zu bewahren. Der Offizier wurde schließlich in Polizeigewahrsam untergebracht, wo ihm eine kleine Wunde am Kopf, die er erhalten hatte, von einem Arzt verbunden wurde. Die Wunde wurde als unbedeutend bezeichnet. Sobald Ruhe eintrat, wird der Offizier seinem Ziele geführt worden. Gegenwärtig umringen Tausende von Menschen das Polizeigebäude.

Diese Vorgänge erklären sich aus der ungeheuren Erregung, die sich allmählich angebahnt hat. Die nachstehenden die erregte eintreffende Stimmung an die Bevölkerung, trotz allem die Ruhe zu bewahren und dem Gesner keinen Vorwand für seine Gewaltmaßnahmen zu liefern. Auch dieser Tage hat in Karlsruhe der Reichsminister erklärt, der Kampf müße als ein Kampf des Rechtes gegen Gewalt geführt werden. Die Ruhrbesetzung hat in ihrer Gesamtheit bisher eine bewundernswürdige Haltung gezeigt, und so ist zu hoffen, daß es auch weiterhin gelinge, die Disziplin unter den schwierigsten Umständen aufrecht zu halten.

## Deutschland soll die Kosten zahlen?

Drohgebäude der „Wolffischen Zeitung“.

Kom, 14. Februar.

Im Deutsches des „W. Womb“ wird die Bemerkung ausgesprochen, daß Frankreich beabsichtigt, die Kosten der Ruhrbesetzung Deutschland aufzuerlegen. Daraus würde aber das Reparationsproblem nur noch unauflösbarer werden.

Die offiziell implizite Agentur Bala unterbreitet dem Kaiser der englischen Thronrede, in dem es geht über. Stellen hat sich freilich den Maßnahmen Frankreichs im Ruhrgebiet anzuschließen. Die Agentur stellt erneut fest, daß Italien nur an der „schiefen Kontrolle“ teilnahme. So tue damit weniger als England, das seine Truppen am Rhein lassen habe. Außerdem sei für Italien keine Möglichkeit gegeben (?), sich völlig von der Ausübung zu abstinieren, weil es aus wirtschaftlichen Gründen zusammenzucken müsse auf die Durchführung der im zukommenden Kohlenlieferungen zu ordnen.

(Dies Kohlenlieferungen sind Italien was die darin auch ohne die Entsendung der Ingenieure in das Ruhrgebiet schaden, nach die es an französische Gewalttat merkwürdig unterliegt hat. D. Sied.)

## Die Phase des Terrors.

Nicht nur aus Aeußerungen der französischen Presse, sondern vor allem aus den Taten des Besatzungspolitik und Besatzungspolizei geht hervor, daß sich der Sinn, der fassliche Anhalt und Zweck der Ausübung für die Franzosen jeht dem Ziele ihres einmündigen in Eilen jeht gründlich gemandelt hat. Die „drei Etappen“, von denen man in Pariser Zeitungsberichten, hat fast vollständig verschunden, von denen jedes durch andere Erfahrungen, andere Enttäuschungen und — insbesondere — andere Aktionsmethoden der Eingablinge beschränkt und charakterisiert wird. Der Begriff der Eingablinge und der Zielsetzung tritt sich in jeder dieser Etappen von den „großen Kampfmomenten“ die in Paris beabsichtigt und was durch diplomatische Notizen mitgeteilt werden, bis zu dem Eingebunden des täglichen Lebens, bis zum Betragen der Besatzungsstruppen auf diesem oder jenem Polizeiposten, in diesem oder jenem Geschäftsbereich.

In jeder dieser Etappen hat sich die Besatzungspolitik von den ersten oder minderen positiven Unternehmung der Mafie die Beobachtung — der Arbeiter, der anderen Angehörigen und Beamten — ruhig und sicher in den Besitz der Vertriebskraft setzen und die widerwärtigen Greuberechnungen und die fernere gesellschaftliche zu bezeugen, mit der man nicht ohne Beschwerden binnen kurzer Zeit müde aus zur Unternehmung zwingen können. Nichtsdestoweniger trägt gegen die „Angriffsmagnaten“ und die hohen Beamten; Gekommen; ja sogar Missachtung der Arbeiterschaft und ihrer Rechte. Man hatte sich nach der Unschicklichkeit der Besatzung gefaßt, daß im Ruhrgebiet der Gegensatz zwischen Kapitalisten und Proletariaten besonders tief, der daß der Mafie gegen die letzten Kapitane der Schwerindustrie besonders hart sei. In diesen Capitane und auf diesen Kapitane hatte man die weitest und kräftigste, als der Arbeiter der treue, opportunistische Unternehmer und Arbeiter in gesellsehaftlicher Abwehrfront vereinigte.

Man gab es alsbald auf, Anstufstelle vor Kriegsgerichte zu schicken, man gab es nach einiger Zeit sogar auf, die Greuberechnungen zu bezeugen, mit der man nicht ohne auszusagen mußte, weil der Wehrminister den Franzosen die Unternehmung eben so verweigerte wie der Eingebunden des Arbeitspräsidenten. Man entließ sich in der „zweiten Phase“ zu einer langwierigen Satzung umwehenden Drucks und fasslicher Leistung. Der Mafie der Besatzung gegenüber besogte man nach wie vor eine Taktik bewußter und bester Zurückschaltung, Zurückhaltung, sogar hohe Zurückhaltung, kamen immer wieder vor; aber im allgemeinen prozontierten die letzten Offiziere und Beamten nicht, und überdies sogar manches, was die Auffassung militärischer Offiziere, der Proletation zu deuten pflegt. In den Eisenbahnen und den Vorkommnissen geriet man immer wieder in Konflikt, weil man seinen eigenen „Personen-, Offizier- und Reichsminister“ befehlen zu lassen mußte. Aber im übrigen wurde man in dieser Periode die Arbeiter, namentlich die Bergarbeiter, in Ruhe. Unter der Sand jedoch arbeitete man durch Behauptungen und Ausweisungen fassender Beamten und durch fassliche Eingriffe in den Betrieb selbst und schließlich in der Besatzungspolitik der wirtschaftlichen Lebens. Man wollte die Bevölkerung rein überdies an die Besetzung gewöhnen, sie aber gleichzeitig durch wachsende wirtschaftliche Schwierigkeiten, wachsende Schwierigkeiten der Lebensmittelförderung vor allem, germinchen, um schließlich — nach vollständiger Besetzung — seine greifbaren Erfolge für die Führer — ihren Wäberlan zu brechen.

Die Fortführung dieser Methode wurde durch Einfälle vermindert, die teils aus Paris, teils aus dem Ruhrgebiet selbst kamen. In Paris hielt die langwierige Taktik der Gewöhnung und Germinchen auf Wäberlan, weil sie zunächst — natürlich — keine größeren Erfolge für die Offizianten zeigte. Die Bilanz des ersten Besatzungsmonats war für die Franzosen und Belgier wirtschaftlich und finanziell eine reine Verlustbilanz, und die Kritik, die die Arbeiter, Arbeiter und Arbeitermassen erhoben, Berührung und Berührung der Besetzung und der Konfliktion des Gegners forderte, wurde immer lauter. Im Ruhrgebiet selbst führte die sprunghafte Teuerung und die schnelle Gündung der Berufsverunsicherungen nicht zur Germinchen und Verunsicherung, sondern im Gegenteil zu einer schließlichen Aufspaltung des Arbeiterbundes. So entstand die Populärbewegung, die den Franzosen den Zugang zu den Lebensmittel- und Warenmärkten des Ruhrgebietes verweigerte. Die Pariser Wäberlan zu höherer Energie und vollständiger Übergabe der Wirtschaft der Besetzung durch die Besetzung des Wäberlan selbst nachschleunlich mit der Unterstützung zu ordnen. So wurde der „dritten Phase“ von vornherein der Stempel des Terrorismus aufgedrückt. Wie man im großen durch eine Politik vollständiger Abbernung nimmer offen wird die wäberliche Lösung der Wirtschaft des Ruhrgebietes und neuerdings auch des abberndigen Wäberlan zu ordnen. So gab man im letzten jeht Zurückschaltung, jeht Rücktritt auf die Besetzung auf, die jeht nicht mehr an die Besetzung gewöhnt, sondern mit den bräunlichen Mitteln zur Unternehmung und zum Greuberechnungen gezogen werden sollte.